



Abend:

Zeitung.

136.

Freitag, am 7. Juni 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hen.)

Zur Erinnerung an den Dichter Freiherrn v. Gerning.

Vom Professor Dr. Schüb.

Zu der großen Zahl der mir persönlich befreundeten, ausgezeichneten Zeitgenossen, welche in den letzten zehn Jahren mir leider der Tod geraubt hat, und von denen ich vielfach interessante Briefe besitze, deren Sammlung ich, mit biographischen Notizen über ihre Verfasser begleitet, herausgeben werde, gehörte auch der vor zwei Jahren zu Frankfurt am Main verstorbene, als Dichter wie Diplomat und Kunstkenner gleich berühmte Freiherr v. Gerning. Da ich bis jetzt vergeblich einem ausführlichen Bericht über sein Leben, seinen Charakter und seine Werke, in auch nur Einer unserer, jetzt doch so zahlreichen, Zeitschriften entgegengesehen habe; so kann ich es mir nicht länger versagen, zu seinem Andenken den Freunden unserer Literatur, und überhaupt alles Guten und Schönen, in diesem mit Recht so vorzüglich geschätzten Blatte, wenigstens folgende Notizen über ihn mitzutheilen.

Johann Isak Freiherr v. Gerning, geboren den 14. November 1769 in Frankfurt am Main, war der Sohn des daselbst 1745 geborenen und 1802. gestorbenen Herzoglich Gothaischen Hofraths Joh. Christn. Gerning, eines, auch als Schriftsteller (durch seinen Antheil an mehreren naturhistorischen Werken, besonders den Papillons de l'Europe Paris 1780 bis 1792) rühmlichst bekannten Entomologen, von dem er eine der

seltensten und kostbarsten, über 30000 Stücke enthaltende, Sammlung von Schmetterlingen und Insekten, nebst einem bedeutenden Vermögen erbte, wodurch er in die glückliche Lage versetzt wurde, seiner edeln Neigung zur Beschäftigung mit der schönen Literatur, Poesie und Kunst, vollkommen frei folgen zu können. Im Jahre 1794 zog er nach der damals, durch viele der ausgezeichnetsten Professoren, wie Griesbach, Paulus, Reinhold, Fichte, Schiller, Schelling, Loder, beide Hufelande, Schüb, Ilgen etc. so hochberühmten Universität Jena, wo er 2 Jahre lang in dem Hause meines Vaters wohnte, dessen und mehrere andere Vorlesungen besuchte, und im freundschaftlichsten Umgange mit jenen geistreichen Männern, wie in den Ferienzeiten auch zu Weimar, mit Goethe, von dem er ein weitläufiger Verwandter war, Wieland, Bertuch, v. Einsiedel und besonders Herder lebte. Vorzüglich studirte er hier alte Sprachen, Aesthetik, Literaturgeschichte und antike Metrik, daher er auch fast für alle seine Gedichte, deren er hier schon mehrere seiner schönsten schrieb, die griechischen und römischen Silbenmaasse wählte. Im folgenden Jahre trat er seine Reise nach Italien an, wo er von dem König von Neapel, der 1790 in Frankfurt am Main bei der Kaiserkrönung Leopold's II. zugegen gewesen war und in seines Vaters Hause gewohnt hatte, zum geheimen Legationsrath und nachmals auch zu seinem Gesandten auf dem Congreß zu Rastadt ernannt wurde. In diesem ehrenvollen Neapolitanischen Staatsdienst, der ihm noch mehr durch die besondere Huld des Königs und